

C&A startet RFID-Projekt an fünf Standorten

Radiofrequenz-Identifikation soll Warenströme optimieren

Düsseldorf, 01. Juni 2012. Das Modeunternehmen C&A aus Düsseldorf hat die fünf Filialen Duisburg, Euskirchen, Hürth, Mönchengladbach und Siegburg für ein Pilot-Projekt zur Verbesserung der Lieferkette bestimmt. „Durch die Einführung der sogenannten RFID-Technologie möchten wir die Prozesse unserer Lieferkette weiter optimieren, im Interesse von Kunden und Mitarbeitern gleichermaßen“, erläuterte Thorsten Rolfes, Unternehmenssprecher von C&A die Zielsetzung des Unternehmens. „Mit dem jetzt initiierten Projekt sollen diverse technische und organisatorische Aspekte vor der flächendeckenden Einführung über eine Phase von sieben Monaten geprüft werden.“

Die Abkürzung RFID steht für Radiofrequenz-Identifikation. Sie bezeichnet eine Technologie, die der Erkennung von Gegenständen dient, ohne dass diese berührt oder Strichcodes abgelesen werden. RFID findet im Alltag bereits zahlreiche Anwendungen, unter anderem bei der Fernbedienung von Auto-Zentralverriegelungen oder der Kontrolle von Skipässen.

„RFID soll das Angebot in unseren Filialen noch weiter verbessern“, so Rolfes, „Dabei geht es vor allem darum, dass unsere Kollektionen den Kunden auch wirklich in den nachgefragten Farben und Größen zur Verfügung stehen.“ Zu diesem Zweck werden RFID Etiketten gut sichtbar an ausgesuchten Kleidungsstücken außen angebracht. Diese haben die Größe eines üblichen Preis-Etiketts und werden durch einen Plastik-String an der Ware befestigt. Sie können nach dem Kauf jederzeit problemlos durch den Kunden entfernt werden.

Die Etiketten dienen als sogenannter Transponder. Wird dieser durch ein Lesegerät angesprochen, ermöglicht dies eine schnelle Identifikation von Waren, beispielsweise ohne Öffnung der entsprechenden Kartons.

„C&A ist sicherlich nicht das erste Unternehmen, das sich im deutschen Einzelhandel mit RFID auseinandersetzt“, so Rolfes, „Dennoch haben wir großes Verständnis dafür, wenn Kunden Fragen zu dem Projekt haben.“ Deshalb erläutern Plakate und Handzettel in den Filialen die Technologie. Zudem stehen Mitarbeiter von C&A vor Ort für Fragen gern zur Verfügung.



„Wir halten selbstverständlich alle Gesetze, Standards und Empfehlungen ein, die zu RFID auf deutscher und europäischer Ebene erlassen wurden“, so Rolfes abschließend. C&A erhebt im Zusammenhang mit dem RFID-Projekt keine personenbezogenen Daten.

Der Schutz vor missbräuchlicher Speicherung von RFID-Daten durch Dritte wird außerdem dadurch gewährleistet, dass die RFID-Etiketten nach dem Kauf durch die Kunden entfernt werden können. „Derzeit prüfen wir verschiedene technische Lösungen, die eine Speicherung von Kundendaten im Zusammenhang mit RFID ausschließen“, so Rolfes. „Zu einer flächendeckenden RFID-Einführung in deutschen C&A-Filialen wird es erst dann kommen, wenn wir die Ansprüche der Konsumenten an eine absolute RFID-Datensicherheit gewährleisten können.“

Von den Transponder-Etiketten geht keine gesundheitliche Gefährdung aus. Die Datenübertragung erfolgt in elektromagnetischen Feldern, deren Grenzwerte durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) festgelegt und als unbedenklich eingestuft wurden.

Pressekontakt:

C&A Mode GmbH & Co. KG
Wanheimer Straße 70
D-40468 Düsseldorf

Thorsten Rolfes
Unternehmenssprecher

Tel.: +49(0)211-9872-2749
Fax: +49(0)211-9872-2748
Mail: thorsten.rolfes@cunda.de